

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **61=81 (1915)**

Heft 35

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 35

Basel, 28. August

1915

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Beno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Verantwortung für den inneren Dienst des Zuges. — Allerlei Erfahrungen.

(11. Teil.)

Der Weltkrieg.

3. Die Kämpfe in den Argonnen.

Die Argonnen sind das große Waldgebiet, das zwischen Verdun und Reims-Châlons sur Marne eingeschoben ist und unmittelbar von den Flußläufen der Aire und der Aisne östlich, nördlich und westlich begrenzt wird. Es verläuft im allgemeinen in nordsüdlicher Richtung, hat eine Tiefe von rund 40 und eine Breite von acht bis zehn Kilometer. An seiner nach Norden gerichteten und von der Aire umflossenen Spitze liegen, von Osten nach Westen, die Städtchen St. Juvin und Grandpré. Seine östliche, ziemlich steil zur Aire abfallende Seite wird markiert durch Apremont, Varennes und Clairemont. An der westlichen Seite liegen Binarville, Vienne-le-Château und St. Menehould. Den Abschluß nach Süden bildet die über Cleremont und St. Menehould von Verdun nach Châlons sur Marne führende Bahnlinie, sowie die beide erstgenannten Orte miteinander verbindende Straße. Die Straße Varennes-Vienne-le-Château teilt das gesamte Waldgebiet in eine schmalere nördliche und eine breitere südliche Hälfte. Die letztere wird von dem von Südosten nach Nordwesten fließenden und bei Vienne-la Ville in die Aisne mündenden, ziemlich stark eingeschnittenen Wasserlauf der Biesme wiederum in eine westliche und östliche Hälfte zerschnitten. Der ganze Argonnenwald hat Mittelgebirgscharakter, doch übersteigen seine Erhebungen kaum 300 Meter. Dafür ist er in seinem Innern von zahlreichen Tälern und Schluchten kreuz und quer durchschnitten und zeigt viel felsigen Boden. Bei der in Frankreich üblichen Forstkultur hat er zwischen hohen Eichen und Buchen starkes, kaum begehbare Gestrüpp und Unterholz. So besitzt er einen großen Wildreichtum, der manchem schweizerischen Forstmann blutige Tränen abpressen könnte, hat aber außerhalb der Straßen, Wege und Schneisen eine sehr erschwerte Gangbarkeit. Er ist auch spärlich bewohnt. Die Sage bevölkerte ihn mit Riesen und Zwergen, Drachen und anderen Mißgeburten. So erfreute er sich von jeher nicht des besten Rufes.

Im Kriege von 1870/71 haben die Argonnen gar keine Rolle gespielt. Damals hatte der Grundsatz noch Geltung: „Les bois sont faits pour l'amour, mais pas pour la guerre“. Sie wurden bei den Operationen, die zur Schlacht von Sedan

führten, lediglich zum Durchzugsgebiet von Teilen der dritten und Maas-Armee. Zu Kämpfen im Waldgebiet ist es nirgends gekommen. Auch als zu Anfang des gegenwärtigen Krieges die fünfte deutsche Armee, die des deutschen Kronprinzen, in den ersten Septembertagen durch Luxemburg und über die Aisne gegen die Marne marschierte, sind die Argonnen von kriegerischen Ereignissen unberührt geblieben. Erst der sogenannte strategische Rückzug nach den Marneschlachten, der die Deutschen wieder in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückführte, hat aus den Argonnen das kampf-durchtobte Gebiet gemacht, das sie gegenwärtig noch sind.

Das kam so: Die von Reims her von West nach Osten gegen Consenvoye an der Maas verlaufende deutsche Front durchquert den Argonnenwald ungefähr in der Richtung des Weges, der von Binarville nach Apremont führt. Anfänglich begnügte man sich deutscherseits damit, die Verteidigungsstellungen bei den genannten Orten bis dicht an die Waldränder heran zu schieben, im Walde selbst sicherte man sich durch bewegliche Detachements. Da warfen gegen Ende September die Franzosen starke Truppenteile in das Waldgebiet, offenbar in der Absicht, aus diesem heraus die deutschen Flanken bei Binarville und Apremont umfassend anzugreifen. Das veranlaßte dann auch die deutsche fünfte Armee Truppen in den Wald zu führen, um diese französischen Umgehungsversuche zu vereiteln. Auf diese Weise ist der Waldteil zum Hauptkampfplatz geworden, der in dem Viereck Binarville-Apremont-Varennes-Vienne-le-Château liegt und über dessen Höhenrücken sich von Fléville nach Cleremont eine alte Römerstraße zieht, das Bois de la Grurie. Hier verschanzten sich die Franzosen sofort in ausgiebigem Maße, indem sie besonders die Punkte Bagatelle, Fontaine Madame stark befestigten und den Wald durch Verhaue, Drahthindernisse, Schützengräben sperren. So entstand hier nach und nach eine mit allen Feinheiten der Feldbefestigung ausgestattete Stellung. Sie hat ungefähr die Form eines Dreiecks, dessen Spitze nach Norden gerichtet ist und bei Bagatelle Pavillon liegt. Die Grundlinie bildet die Straße Vienne-le-Château-Varennes mit den Punkten Four de Paris, Pavillon la Barricade und St. Hubert.

Das zwang die von Osten nach Westen im Walde vorgehenden Deutschen zu ähnlichen Mitteln und